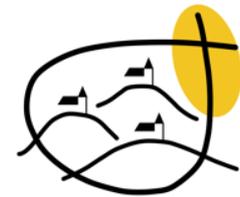


# Katholische Pfarrei St. Franziskus und Klara – Usinger Land



## Kath. Kirchengemeinde St. Franziskus und Klara – Usinger Land - Pfarrgemeinderat (PGR)

### **Protokoll der 7. PGR-Sitzung am Mittwoch, den 16. September 2020, Sankt Marien Neu-Anspach**

Beginn: 20.00 Uhr

Sitzungsleitung und Protokoll: Dr. Manfred Koch

Anwesende: Annette Aign, Karlheinz Bernhard, Monika Bernard, Annette Bieker, Steffen Bieker, Winfried Book, Guido Certa, Hans-Jürgen Giller, Anna-Lena Glück, Birgit Grohmann, Norbert Hilligen, Stefani Hoffmann, Pater Joseph Roy, Dr. Manfred Koch, Monika Korten, Andreas Korten, Pfr. Paul Lawatsch, Ingo Ley, Dr. Helmut Möhring, Ulrich Nowak, Amanda Odenweller-Schillmeier, Diakon Joachim Pauli, Hanna Schäfer, Martin Schneweis, Thomas Scholz, Anke Tölle, Barbara Webbel

### **Einziges TOP Visitationsgespräch mit Weihbischof Dr. Lühr**

Dr. M. Koch begrüßt den Weihbischof und alle Anwesenden. Er bedankt sich ganz herzlich bei Weihbischof Dr. Lühr für die Möglichkeit, trotz Corona-Pandemie mit ihm über die Situation der Pfarrei St. Franziskus und Klara Usinger Land diskutieren zu können.

Die Sitzung beginnt mit dem Gebet „Ein Beginn“ von Oscar A. Romero.

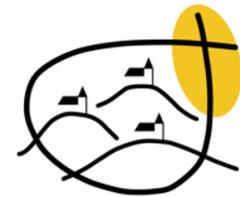
Dr. M Koch erinnert an das Visitationspapier, das dem Weihbischof im Frühjahr zugeschickt wurde, und daran, dass in das Papier Gedanken des PGR, des Pastoralteams sowie der Arbeitsgruppe Lokale Kirchentwicklung eingeflossen sind. Daraufhin erläutert er, wie sich der PGR-Vorstand die Struktur des Abends vorgestellt hat: Nach einigen Einführungsworten werden die Vertreter des PGR-Vorstands die in dem Visitationspapier angelegten Themenfelder nacheinander ansprechen, die jeweilige Frage formulieren und nach einer ersten Antwort des Weihbischofs einen kurzen Austausch zu diesem Themenkomplex mit den Anwesenden moderieren.

Zu Beginn bittet Dr. M. Koch den Weihbischof um seine einführenden Worte und alle Anwesenden sich kurz mit Name und Kirchort vorzustellen.

Als Anker für die Diskussion skizziert Dr. M. Koch einige wesentliche sozio-ökonomische Merkmale der Pfarrei, erinnert an ihre Gründung vor sechs Jahren, ihre Zusammensetzung aus 11 Kirchorten und dem Fehlen einer Kirche mit dem Namen der Pfarreipatrone. Er betont, dass alle 11 Kirchorte im PGR vertreten sind und sich stark durch die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort unterscheiden. Die Funktion der lokalen Ansprechperson wird zum Teil von Ehrenamtlichen gesichert.

Die Gremienarbeit ist lebendig und von dem Bemühen getragen, kirchliches Leben im Usinger Land lebendig zu gestalten. Welche Wünsche und Bedürfnisse diesbezüglich bestehen, das wurde in einer

# Katholische Pfarrei St. Franziskus und Klara – Usinger Land



Interviewaktion Ende 2017/Anfang 2018 pfarreiweit in rund 250 Interviews und mehreren Workshops erarbeitet - kurz gesagt, die Menschen wünschen sich Kirche als Teil ihres Lebens, mit Antworten auf ihre Fragen und Impulsen für Ihren Alltag; dass Kirche da ist für die Menschen und Gemeinschaft ermöglicht.

Verschiedene Initiativen wurden seither auf den Weg gebracht und sind zum Teil bereits umgesetzt, so etwa: Pfarreigottesdienste an Pfingstmontag, Kirche mal anders, Gottesdienste mit Akzent und eine weitergehende Sozialraumanalyse.

Als Reaktion auf die Corona-Pandemie wurden die Gottesdienstordnung nach den Wünschen der Ortsausschüsse angepasst und neue Angebote auf den Weg gebracht: diese Angebote sind gedacht, Kirche, z. B. über eine Hauskommunion, und Informationen Kirche betreffend, z. B. über ein Abonnement, den Menschen, die sich nicht mehr in die Kirche trauen, näherzubringen.

Anna-Lena Glück startet die Diskussionsrunden, indem sie in den ersten Themenkomplex einführt:

*Wir stellen fest, dass Menschen in offensichtlicher materieller Not kaum an unserem Gemeindeleben teilnehmen und wir nur begrenzt einen Bezug zu ihnen haben. Professionelle Hilfeleistung geschieht überwiegend durch den Caritasverband. Andererseits sehen wir den christlichen Auftrag, sich um die Armen und Notleidenden (nicht nur im materiellen Sinn) zu sorgen. Haben wir uns nicht durch die Benennung unserer Pfarrei nach Franziskus und Klara von Assisi hierzu selbst in die Pflicht genommen?*

Antwort und Diskussion: In der Diskussion wird der Impuls gesetzt, im Geiste von Franziskus von der „Herrin Armut“ zu sprechen und vor der Armut niederzuknien; die Nachfolge Jesu als Sendung zu verstehen - anderen die Augen zu öffnen, sie zu befreien und sich ihrer Armut anzunehmen; dass Armut nicht nur materielle, sondern auch seelische Armut umfasst wird betont; und dass es gut ist, sich der Kompetenz von Experten, z.B. über die Sozialraumanalyse, zu versichern, wenn man das Thema Armut sachgerecht angehen möchte. Weihbischof Löhr erinnert auch an ein Wort von Papst Franziskus: „Ach wie sehr wünsche ich mir eine arme Kirche für die Armen“, weil die für die Armen da ist.

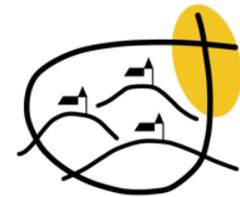
Winfried Book führt in den zweiten Themenkomplex ein:

*Der wachsende Mitgliederschwund und die zunehmende Distanz vieler zu ihrer Kirche stellt uns vor die Frage, wie Kirche heutzutage aussehen müsste, damit sie die Menschen in ihrer Lebenswelt erreicht. Wie kann Kirche so attraktiv werden, dass Menschen sich gerne in ihr engagieren?*

Antwort und Diskussion: In der Diskussion wird angeregt, Nachfolge Jesu so zu verstehen, dass dort wo ich hingehere Jesus bereits ist; dass Kirche anziehend wirken muss und dass man gemeinsam auf dem Weg ist, z.B. im Verein oder am Arbeitsplatz, dem Thema Kirche einen Raum zu geben und einladend zu sein; dass es Hindernisse für Menschen gibt, die durch die sexualisierte Gewalt noch verstärkt wurden; dass Menschen in ihren verschiedenen Lebensaltern und ihren jeweiligen Lebenszusammenhängen unterschiedlich offen für ein solches angesprochen werden und eine solche Nachfolge Jesu sind.

Ergänzend wurde hier das Thema Kommunion für wiederverheiratet Geschiedene diskutiert und auf die Möglichkeit hierzu verwiesen, die auf eine Gewissensentscheidung der einzelnen betroffenen Person und einem vorangehenden Gespräch mit einem Priester und der Würdigung des einzelnen Falles beruht.

# Katholische Pfarrei St. Franziskus und Klara – Usinger Land



Auch Aspekte konfessionsverbindender Beziehungen wurden angesprochen, sowie die jüngste Instruktion aus Rom und ihre zumeist verkürzte Deutung. In diesem für die ganze Weltkirche verfassten Text wird betont, dass sich ein Pfarrer beraten lassen muss, so wie unsere Synodalordnung das ja auch vorschreibt, und dass ein Pfarrer die Gemeinde gemeinsam mit dem PGR leitet. Weihbischof Löhr erinnert: Es gelte die Texte im Geiste des Gesetzgebers zu lesen.

Thomas Scholz eröffnet den dritten Themenkomplex:

*Wie wird Kirche in Zukunft vor Ort aussehen? Braucht sie konkrete Gesichter vor Ort, die für die Kirche stehen? Wie kann Gemeinde geleitet werden – in Teams, auch durch Ehrenamtliche (erste Schritte momentan in Usingen durch zwei ehrenamtliche Ansprechpersonen)? Wie kommen wir selbst und andere zu einem neuen Kirchenbild, das alle Getauften als von Gottes Geist Befähigte sieht?*

Antwort und Diskussion: In der Diskussion wird das Modell ehrenamtliche Ansprechperson ausdrücklich gewürdigt, ja gar als Modell der Zukunft verstanden. Dies bedeutet nicht, dass Hauptamtliche überall durch Ehrenamtliche ersetzt werden könnten. Auch wird befürwortet, in Pastoralteams Aufgaben zu verteilen, vorhandene Kompetenzen zu nutzen und als Team zu agieren.

Auch wird diskutiert, dass Wortgottesfeiern als sinnvolle Ergänzung zu Eucharistiefeiern zu sehen sind. Überall, wo keine Eucharistiefeier möglich ist, sollen Wortgottesfeiern angeboten werden, damit Gemeinschaft erlebt werden kann. Die Wortgottesfeier soll ausdrücklich mit Kommunionausteilung gestaltet werden, in Erinnerung an die Auferstehung Jesu Christi.

Ferner wurde hier diskutiert, welche wichtige Rolle der Verwaltungsleiter in der Entlastung des Pfarrers und in der Unterstützung des Verwaltungsrates hat und dass für die Pfarrei St. Franziskus und Klara Usinger Land vom gewachsenen Aufgabenumfang und den zu erledigenden Arbeiten eine volle Verwaltungsleiterstelle mehr als angemessen erscheint. Es wird anerkannt, welche wichtige Rolle Verwaltungsleiter/innen in der Pfarrei spielen, ebenso KiTa-Leiter/innen.

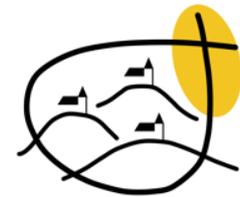
Dr. M. Koch gibt den Impuls für das vierte Themenfeld:

*Kirche kann Miteinander - Pastoral- und Gemeindereferent/innen sind ein wesentlicher Baustein und Impulsgeber für christliches Miteinander. Welche Zukunft der priesterlichen Mitarbeiter gibt es? Wie werden Pastoralteams zusammengesetzt? Wir brauchen Stellen für Netzwerker(innen), Brückenbauer(innen) und Visionäre(innen) - was bietet Limburg?*

Antwort und Diskussion: Die Einschätzung der wichtigen Rolle für Pastoral und Gemeindereferent/innen wird geteilt und auf den Beruf als Berufung verwiesen, gleichwohl eine Berufung, die auch berufliche Einkommens- und Entwicklungsperspektiven bieten soll; letztere wird etwa auch in den möglichen kategorialen Aufgabenbereichen sowie darin gesehen, über Spezialisierung innerhalb der Pfarrei, etwa Trauerpastoral, sich ein Kompetenzfeld aufzubauen, sowie darin sich in einem partizipativen Führungsmodell in die Gemeindeleitung einzubringen.

Mit Blick auf die Zukunft ausländischer Priester wurde auf die Rekrutierungsgepflogenheiten im Bistum Limburg verwiesen, die auf festen Kontakten zu Ordensgemeinschaften bzw. Bistümern basieren. Auf absehbare Zeit wird mit einer stabilen Situation gerechnet (in absoluter und relativer Zahl) und einem eher längeren Einsatzzeitraum vor Ort für Priester anderer Muttersprache.

# Katholische Pfarrei St. Franziskus und Klara – Usinger Land



Anna-Lena Glück eröffnet die Diskussion zum fünften Themenfeld:

*Wie viel Kirche(n) braucht die Kirche - woran macht sich Kirche fest, wenn man sich Kirchen finanziell nicht mehr leisten kann? Wir sehen das Dilemma, dass Kirche vor Ort gelebt werden muss/kann, andererseits aber Kirchen und /oder Gemeinderäume geschlossen werden müssen (KIS).*

Antwort und Diskussion: In der Diskussion wird das schmerzliche Zurückfahren als ein Phänomen beschrieben, das den Entwicklungen der Zeit entspricht, und das es in der Kirche immer schon gab. In jedem Einzelfall muss abgewogen werden, was finanziell tragbar und mit Blick auf die Nutzung, vertretbar ist. Auf einen kurzen Nenner gebracht: Geld soll dorthin gehen, wo Leben ist. Eine enge Abstimmung und ggfs. ein Zusammengehen mit den evangelischen Christen wird angeregt; wichtig ist zu verhindern, dass vor Ort gar nichts mehr passiert. Ein Prozess der Trauerarbeit ist zu leisten, und idealerweise sollte man diesen Prozess zu einem Zeitpunkt beschreiten, an dem man ihn mit objektiven Kriterien (noch) gestalten kann. Es wird anerkannt, dass die Projektgruppe an dem KIS-Projekt der Pfarrei seit mehr als einem Jahr arbeitet.

Aufgrund von Zeitmangel wurden die drei weiteren Themenkomplexe zugunsten einer abschließenden offenen Diskussionsrunde zurückgestellt. In dieser Runde wurden die verschiedenen neuen Initiativen der Pfarrei gewürdigt, mit denen auf die Corona-Pandemie reagiert wurde, der bevorstehende Wechsel des Pfarrers wurde gestreift und eine zügige Neubesetzung der Stelle in Aussicht gestellt, und es wurde betont, dass Pfarreiwerdung ein Prozess ist, den es aktiv zu gestalten gilt, etwa mit den Fragen: Was können wir? (Frage nach unseren Charismen vor Ort) – Was brauchen wir? (Analyse der Situation) und den man unter das Wort Gottes stellen sollte, im Vertrauen, dass man für neue Aufgaben auch neue Menschen finden wird. Man sollte mit viel Sympathie sagen, dass etwas jetzt hier zu Ende geht, was aber in früherer Zeit und unter anderen Bedingungen gut und wichtig war, und dass es nun gilt, mit Vertrauen auf Gott, Neues zu wagen.

Dr. M. Koch bedankt sich bei allen für ihre rege Beteiligung und Weihbischof Dr. Löhr für seine Antworten, seine Denkanstöße und seine Bereitschaft, die Anliegen der Pfarrei St. Franziskus und Klara Usinger Land im weiteren Visitationsprozess zu berücksichtigen.

Dr. M. Koch beschließt die Sitzung um 21:45 Uhr.

Protokoll erstellt: Dr. M. Koch am 21. September 2020

Anhang:  
Visitationspapier